Ein paar Kleinigkeiten...

Autor(en): **Knupensager, Johann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 30

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-511932

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein paar Kleinigkeiten ...

Als mich der Polizist durch das geschlossene Wagenfenster hindurch anbrüllte, wollte ich die Scheibe herunterkurbeln. Da blieb mir der Kurbelknopf in der Hand, und das Fenster war nur mit größter Mühe zu versenken. Der Polizist reicherte darauf seine Anbrüllerei mit einer Predigt an. Thema: Katastrophen, die passieren, wenn ein Autolenker seine Scheibe nicht rasch genug herunterkurbeln kann.

In der Werkstatt fuchtelte ich dem Chefmechaniker mit dem abgedrehten Kurbelknopf vor der Nase herum und gab die polizeiliche Strafpredigt weiter. Er bekam einen Lachkrampf: «Aber bitte, wegen solchen Kleinigkeiten ...»

Der Schaden wurde behoben, doch mein Wagen ist ein Hypochonder. Ihm ist nur wohl, wenn ihm etwas fehlt. Also zerriß einige Tage darauf das Kupplungskabel. Das Pedal stak tief im Fußboden. Der Chefmechaniker triumphierte: Das Kabel war gar nicht zerrissen. Nur ausgehängt! Eine Bagatelle ...

Bald darauf riß das Kabel der Motorhauben-Verriegelung. Eine Kleinigkeit. Es wurde ersetzt. Aber der Wagen ist ein Hypochonder. Dasselbe Kabel riß kurz darauf nochmals. Der Chefmechaniker fand sofort die Ursache. Eine Kleinigkeit: Das Kabel führte zu nahe an den aufsteigenden Batteriesalzen vorbei. Sie zerfraßen es. Ich hätte natürlich fragen können, warum man das nicht schon beim ersten Mal gesehen habe. Aber ich fragte nicht. Solche Kleinigkeiten, wissen Sie ...

Und jetzt könnte man Dutzende von weiteren Kleinigkeiten aufzählen, aber es ist sinnlos. Wer selbst einen Wagen fährt, versteht mich, und wer keinen hat und immer nur Inserate, Prospekte oder journalistische Fahrberichte liest, wird es nie erfassen. Und wollte gar jemand andeuten, mein Wagen sei ein alter Karren, so bewiese er damit nur seine tiefe Ignoranz der Mechaniker-Dialektik. Denn ist ein Wagen neu, so passieren solche Kleinigkeiten, weil er noch neu ist. Man wird sehen: Sobald er richtig eingefahren ist, klappt alles aufs schönste! Klappt dann alles aufs schönste und es gibt weitere Kleinigkeiten, so sind das schon die ersten leichten Ermüdungserscheinungen. Der Wagen ist nicht mehr so ganz neu. Und mit zunehmendem Wagenalter hat der Chefmechaniker immer leichteres Spiel. Die Kleinigkeiten treten in kürzeren Abständen ein, der Wagen wird alt, man sollte gelegentlich daran denken, ihn einzutauschen ...

Und dann kommt sie eines Tages, die xte, kritische Kleinigkeit, bei der man seine ganze im Lauf der Jahre aufgestaute Wut auf einen Schlag entlädt. Indem man was tut? Aufs Autofahren verzichtet? Dem Mechaniker die Visage einschlägt? Nein. Indem man anhand des allerneuesten Hochglanzprospektes das allerneuste Modell bestellt.

Jahre darauf begegnet man irgendwo dem wertlosen, ausgelöffelten, gemeingefährlichen, völlig abgewirtschafteten Automobil wieder, das man ans neue drangegeben hat. Man macht sich an den Besitzer heran und fragt erstaunt: «Ja, fährt der noch?» – «Und wie!» meint der Mann. «Eine prima Occasion! Aus Privatbesitz! Natürlich, hie und da gibt es ein paar Kleinigkeiten ...»

Johann Knupensager

Schenker Storen – ein Begriff für Qualität
Emil Schenker AG
5012 Schönenwerd
Vertretungen Basel, Bern, Biel, Camorino, Genève, Neuchâtel, Chur, Solothurn, Fribourg, Lausanne, Luzern, St. Gallen, Sion, Winterthur, Zürich

Zeichnung: Rauch